

Förderpreis Ökologischer Landbau

Seit dem Jahr 2000 organisiert das KATALYSE Institut für das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) die Vergabe des Förderpreises Ökologischer Landbau. Das KATALYSE Institut stellt die Geschäftsleitung der Jury, wählt die Bewerber aus und betreut sie, führt die Betriebsbesichtigungen durch und gestaltet die Preisverleihung am „Tag des Ökologischen Landbaus“ auf der International Grünen Woche (IGW) in Berlin. Am 26. Januar 2007 wird Bundesminister Horst Seehofer diesen Preis zum siebten Mal vergeben.

Der Förderpreis ist eine mit insgesamt 25.000 Euro dotierte Auszeichnung für Landwirtschaftsbetriebe, die nach den Regeln des ökologischen Landbaus wirtschaften und praxistaugliche und marktfähige Pionierleistungen auf diesem Gebiet erbringen. Preiswürdig sind etwa Innovationen, die der Schonung von Umwelt und Gesundheit dienen, eine artgerechtere Tierhaltung ermöglichen, die biologische Vielfalt (Biodiversität) beim Saatgut und der Tierzucht sichern oder auch durch neue Produkte und Marketing- und Vertriebskonzepte neue Käuferschichten für Bioprodukte erschließen.

Vorbildliche Leistungen und Konzepte im ökologischen Landbau können der gesamten Landwirtschaft Impulse geben. Der Förderpreis besitzt ein Alleinstellungsmerkmal mit dem Anspruch, solche innovative Ideen und Betriebskonzepte auszuzeichnen, die in die Praxis eingebunden und auf andere Betriebe übertragbar sind.

Die Förderpreis-Auszeichnung hat inzwischen einen hohen Stellenwert, denn er ist sowohl bei den Landwirten, den Verbänden, der Fachpresse als auch den landwirtschaftlichen Institutionen anerkannt. Dies belegt das Interesse an der Vergabeveranstaltung auf der Grünen Woche mit jeweils mehr als 250 Teilnehmern aus Politik, Landwirtschaft, Forschung und Presse. Die Nachfrage nach Informationen für diesen Wettbewerb zeigt sich auf der Förderpreis-Homepage durch stark steigende Besucherzahlen und Seitenaufrufe. Nicht zuletzt zeigt sich das Interesse auch in der hohen Zahl und Qualität der Bewerbungen auf die jährlichen Ausschreibungen. Nach sieben Vergabeperioden haben sich insgesamt über 500 Betriebe des ökologischen Landbaus beworben. Davon wurden bisher 21 Betriebe als Preisträger für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Die Vielfalt der ausgezeichneten Leistungen wird nachfolgend in kurzen Steckbriefen der Preisträger des Jahres 2006 dargestellt:

Ökologischer Landbau mit geistig behinderten Menschen

Der Ökohof Kuhhorst im Havelland nördlich von Berlin demonstriert beispielhaft die soziale Integration von geistig behinderten Menschen in einem ökologisch geführten Landwirtschaftsbetrieb mit angegliederten Verarbeitungsstätten für Getreide, Milch und Fleisch. Mit seinen selbst hergestellten Bioprodukten hat sich der Ökohof Kuhhorst in den letzten 15 Jahren zu einem starken Akteur in der strukturschwachen Region Havelland/Brandenburg entwickelt, mit 70 Arbeits- und Wohnheimplätzen allein für die betreuten Behinderten sowie neun weiteren Mitarbeitern. Das Konzept zeigt deutlich, dass der ökologische Landbau - aber auch die Landwirtschaft insgesamt - in besonderer Weise geeignete Arbeitsplätze für geistig behinderte Menschen anbieten kann.



Gentechnikfreie Artenvielfalt im Gartenbau

Die Staudengärtnerei Gaissmayer im bayerischen Illertissen leistet Pionierarbeit in der Vermehrung und Vermarktung von Stauden. Seit der Umstellung 1995 auf den ökologischen Landbau bietet der Gärtnereibetrieb ein umfassendes Vollsortiment mit über 3000 Stauden in Bio-Qualität. Diese Sammlung bedrohter Kräuter und Heil- und Zierpflanzen, die eine der größten ihrer Art

in Deutschland darstellt, wird für Kultur und Verkauf unterhalten. Die Anzuchtmethode nach den Richtlinien von Bioland garantiert robuste Pflanzen und setzt damit einen Gegenpol zur Anwendung von Gentechnik. Da die Staudengärtnerei Gaissmayer außerdem seltene Wildkräuter (z. B. Mäuseschwänzchen) in Freilandquartieren und auf Mutterpflanzenäckern kultiviert sowie Saatgut an Gärtnerkollegen weiter gibt, leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt im Staudenbereich.



Artgerechte Putenhaltung

Der Brunnenhof in Künzelsau-Mäusdorf (Baden-Württemberg) leistet Pionierarbeit für die ökologische Freilandtierhaltung, insbesondere bei der schwierigen Putenhaltung. Auf bis zu 7000 qm² Streuobstwiesen und in Folienhäusern werden 1500 Puten und 1100 Landgockel in biologisch-dynamischer Wirtschaftsweise (Demeter) gehalten. Der Brunnenhof setzt konsequent auf Freilandhaltung, wodurch die Tiere ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können. Die Puten und Landgockel sind selbst im Stall nur durch Folie von der Außenwelt getrennt. Es gibt zwei bis drei Futter- und Einstreutage pro Woche, die Tore werden zum Auslauf tagsüber geöffnet und wegen Fuchsgefahr abends geschlossen. (fw)



Preisträger der letzten Jahre

Preisträger 2007

- 1. Preis:** Martinshof, St. Wendel (Saarland)
- 2. Preis:** Kurgestüt Hoher Odenwald, Waldbrunn (Baden-Württemberg)
- 3. Preis:** Gut Wulfsdorf, Ahrensburg (Schleswig-Holstein)

Preisträger 2006

- 1. Preis:** Ökohof Kuhhorst, Kuhhorst (Brandenburg)
- 2. Preis:** Staudengärtnerei Gaissmayer, Illertissen (Bayern)
- 3. Preis:** Brunnenhof, Künzelsau-Mäusdorf (Baden-Württemberg)

Preisträger 2005

- 1. Preis:** Weingut Rummel, Landau-Nußstadt, (Rheinland-Pfalz)
- 2. Preis:** Gärtnerei Piluweri, Müllheim (Baden-Württemberg)
- 3. Preis:** Gut Wulksfelde, Tangstedt (Hamburg)

Preisträger 2004

- 1. Preis:** Der Lämmerhof, Panten bei Ratzeburg (Schleswig-Holstein)
- 2. Preis:** Ökozentrum Werratal/Thüringen, Vachdorf (Thüringen)
Ökodorf Brodowin, Brodowin (Brandenburg)

Preisträger 2003

- 1. Preis:** Demeter-Imkerei Friedmann, Steinheim-Küpfendorf (Baden-Württemberg)
Bergische Fischzuchtanstalt Rameil, Lindlar (Nordrhein-Westfalen)
Max und Iris Weiland, Witzenhausen (Hessen)

Weitere

Informationen:

AID Special Nr. 3909 *Ökolandbau – innovativ*, erschienen im AID-infodienst Bonn 2006-11-07

Internet:

www.FoerderpreisOekologischerLandbau.de